

KREIS GÖPPINGEN

Der Distelfink hat es immer schwerer

Dem Distelfink kommt sein Lebensraum abhanden. Es gibt immer weniger Wiesen und Brachen, auf denen viele Pflanzen blühen und Kräuter wachsen.

SWP | 11.12.2015

2

0

0



Foto: dpa

Bild 1 von 1

"Der Arten- und Populationsrückgang der Vögel der Feldflur ist erschreckend", teilt der Nabu mit.

Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) hat den Distelfinken zum Vogel des Jahres für 2016 gewählt. Im Norden Deutschlands heiße der Vogel auch Stieglitz. Der Distelfink stehe für den starken Rückgang seines Lebensraumes, teilt der Nabu mit. Der Vogel sei ein Indikator dafür, wie viel natürlichen Lebensraum die Menschen Vögeln noch lassen. "Der Arten- und Populationsrückgang der Vögel der Feldflur ist erschreckend", stellt Dr. Wolfgang Rapp von der Göppinger Ortsgruppe des Naturschutzbunds fest.

Dazu zählten vor allem blütenreiche Wiesen und sogenannte "dlnder" und Brachen, also Flächen auf denen noch Wildkräuter und Disteln wachsen und Samen bilden. Streuobstwiesen und Hecken seien ebenfalls lebenswichtig für den bunten Vogel. Wie um

den Lebensraum, so stehe es um die Population des Distelfinks: Sie ist stark rückläufig.

Dank eines Pflegekonzepts der Stadt Göppingen stehen im Naturschutzgebiet Spielburg an manchen Stellen Weberdisteln, sogenannte wilde Karden, Disteln und Wildkräuter, berichtet Rapp. An den Disteln und Kräutern halte sich über den Winter ein Trupp Distelfinken, meist mit Weidenmeisen, auf. Rapp weist auf die Gefahr von verglasten Bushaltestellen hin. Er habe vor kurzem einen jungen Distelfinken entdeckt, der tot an einem Wartehäuschen zwischen dem Haier in Faurndau und Wangen lag. Der junge Vogel sei vermutlich von der Streuobstwiese, wo er von den Vogeleltern aufgezogen wurde, über die Straße geflogen und habe sich das Genick an dem neuen Buswartehäuschen aus Klar- Glas gebrochen. Buswartehäuschen mit einem Siebdruckmuster dagegen hätte er als Hindernis erkennen und im kommenden Jahr vielleicht eine Familie gründen können, vermutet Rapp

"Wir müssen auf allen Ebenen, angefangen im eigenen Hausgarten bis zu einer umfassenden Agrarreform auf europäischer Ebene, gegensteuern, wenn wir Kostbarkeiten wie den Distelfinken erhalten wollen", fordert Wolfgang Rapp.
